

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Angaben werden für die Dienstagnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 87.

Eltville, Samstag, den 30. Oktober 1915.

46. Jahrg

Bulgar. Truppen reichen den unseren die Hand. 3 serbische Festungen erobert.

Erstes Blatt.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Oktbr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenangriff an einer schmalen Stelle in unseren vordersten Graben ein. Sie wurden Nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoss Leutnant Immelmann das 5. feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit engl. Offizieren, die gefangen genommen sind.

Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abeli-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Lyschansk in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten sechs Offiziere, vierhundertfünfzig Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Szaszkali (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Kamienucha-Höhen südöstlich Niedwieze vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Bisegrad wurde Dobrun genommen.

Die Armeen der Generale von Koeves und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, getroffen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljewa-Morawci (am Vjig)—Topola erreicht. Ostlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Resava überschritten.

Im Bel-Tale ist Neresnica genommen.

Die südlich von Desjoda vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladovo zwölf schwere Geschütze. In Njubicovac (an der Donau südlich von Brza Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Beladjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Anjacevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Oktob., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szaszkali ist wieder in unserem Besitz. Zwei Offiziere, hundertfünfzig Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schtscheriff (am Njemen nordöstlich von Nowo-Gradek) scheiterte ein russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Westlich von Czartorysk wurde Rudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koeves und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober zweitausenddreihundertfünfzig Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat

Zajetschar genommen.

Nördlich von Anjacevac wurde der Timok in breiter Front überschritten.

Anjacevac ist in bulgarischer Hand.

Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova Glava (25 Km. nordwestlich von Piroi) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29 Okt., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhafteste Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinsko (südlich von Bisegrad) wurde der Gegner geworfen. Westlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morawa ist die allgemeine Linie Slovovica—Rudnik—Gumic—Batoelna erreicht. Südlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Resava gestärkt.

Über 1300 Gefangene

sind in unsere Hand.

Vor der Front der Armee des Generals von Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Franzosen und Serben bei Strumitza besetzt.

* Berlin, 27. Okt. (Zens. Bln.) Ueber eine Niederlage der Franzosen und Serben meldet die „Times“ aus Athen: Der Kampf zwischen Strivolac und Strumitza ging am Freitagabend zu Ende. Die serbischen und französischen Truppen wurden zurückgeschlagen und werden von den Bulgaren verfolgt.

Die Lage in Ostafrika.

TU. Berlin, 28. Okt. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Deutsch-Ostafrika erfährt und wie ihr an maßgebender Stelle bestätigt wird, ist unsere Ostafrikanische Kolonie mit Waffen und Munition in jeder Beziehung und reichlich versorgt. Jedenfalls wird ein neuer Angriff der Engländer dort nicht im geringsten gefürchtet, zumal die Schutztruppe und überhaupt die ganzen Kräfte in Deutsch-Ostafrika sich ganz bedeutend vermehrt haben. Ueber die heutige Waffen- und Munitionsversorgung der Kolonie sind die Engländer zweifellos auch unterrichtet, dagegen ahnen sie nicht die Stärke unserer Kräfte, die sich ihnen bei einem neuen Angriff entgegen stellen würden.

Griechisches Ultimatum an den Oberbefehlshaber der Ententetruppen in Salonik.

TU. Wien, 28. Okt. Nach einer Meldung aus Salonik stellte der Hafenkommandant dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zu, die griechische Regierung erwartet den Abtransport der fremden Truppen aus Salonik bis zum 6. Nov.

Verstärkungen der griechischen Forts von Salonik.

TU. Wien, 28. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Salonik, daß die Besatzung der griechischen Forts von Salonik durch drei Divisionen verstärkt wurde.

Ankunft neuer Gefangenen in Bulgarien.

TU. Wien, 28. Okt. Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Sofia: vorgestern kam hier ein neuerlicher Gefangenentransport an. 200 Soldaten aller Schattierungen, darunter nicht wenig Schwarze.

WTB. Sofia, 28. Oktober. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Depeschen-Agentur: Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und Hafen zu beschleichen. Unsere Küsten-Batterien erwiderten das Feuer.

2 russische Schiffe von der Klasse „Tri-Swiatitelja“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von U-Booten verfolgt, zurück.

Der Beschleichen fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Sachschaden angerichtet.

Siegesjubiläum in Sofia.

TU. Sofia, 29. Okt. Ganz Sofia prangt im Schmucke bulgarischer, österreich-ungarischer, deutscher und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der Bulgaren mit den Truppen der Zentralmächte ist grenzenlos. „Kambana“ schreibt, daß dies Zusammenstoßen die Sicherheit und das Geborgensein Bulgariens für alle Zukunft bedeute. Im ähnlichen Sinne äußern sich die übrigen Blätter. Man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen die rastlose Arbeit der bulgarischen und der deutschen Pioniere die Zerstörung der Eisenbahnverbindung wieder hergestellt haben wird. Mit welcher Schnelligkeit und Zielstrebigkeit gearbeitet wird, kann daraus ersehen werden, daß die Donauschiffahrt in beschränktem Umfange schon wieder aufgenommen ist. Bis Ende

der Woche werden von den bulgarischen Minensuchern alle Minenfelder gesäubert worden sein, sodass einem Schiffsverkehrsverkehr wie in Friedenszeiten nichts mehr im Wege steht.

Siegreicher Einzug.

WTB. Sofia, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Piroc eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee die Verbindung hergestellt.

Die Serbenfestung, die den Zugang von Bulgarien nach der Kriegshauptstadt Nisch deckte, das mit schwerer Panzerung modernster Art stark besetzte Piroc ist dem bulgarischen Ansturm, der schon gestern den Feind von den beherrschenden Höhenstellungen im Nordwesten der Stadt herunterwarf, nach blutigen Kämpfen erlegen. Sicherlich haben die Verteidiger an dieser Stelle, wo um das Schicksal ihres Landes gerungen wurde, ihre überall bewährte Tapferkeit bis aufs Äußerste eingesetzt — umso höher ist der Sieg einzuschätzen, den unsere Verbündeten errungen haben. Die Rache für das Unrecht, das vor zwei Jahren die Serben ihnen angetan haben, läßt den Todesmut der Bulgaren das Höchste leisten.

Die Einnahme von Piroc, die dem Zentrum der bulgarischen Streitkräfte den Weg durchs Nischawatal öffnet, in dem etwa 65 Kilometer Stromabwärts Nisch liegt, die serbische Hauptstadt, wird die strategische Lage, die sich von Tag zu Tag mit unerbittlicher Logik entwickelt, noch schneller zur Reife bringen als die bisherigen, in stürmischen Lauf errungenen Siege der verbündeten Armeen. Wir haben heute schon darauf hingewiesen, daß die Durchbrechung der serbischen Timokfront die Schleuse aufgeschlossen hat, durch die sich ein Strom von Kraft ins feindliche Land ergießen wird. Der Fall von Piroc verbreitert die Deffnung, läßt den lebendigen Strom nunmehr mit ungehemmter Wucht wirken. Das strategische Schauspiel des Untergangs eines Reichs vollzieht sich nunmehr nach strategischen Gesetzen, die dem starken und gesunden Rechte den Sieg sichern. Weder der Verzweiflungskampf der Serben noch die ohnmächtigen Improvisationen ihrer Verbündeten können seinen Gang aufhalten.

Zur Regelung der Lebensmittelpreise.

* Berlin, 28. Okt. (Zens. Bl.) Der Landwirtschaftsminister hat vor kurzem mit dem Vorstand der preussischen Landwirtschaftskammern die schwebenden Volksernährungsfragen erörtert. Dabei hat sich der Minister für eine Regelung des Marktwertes mit Schweinen, und für eine allgemeine Festlegung der Schweinepreise ausgesprochen. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ist die Regelung der Schweinefleischpreise jetzt im Zusammenhang mit den Erörterungen in der Fleischfrage zu erwarten. Es war aber noch nicht entschieden, ob man bei dieser Regelung sich für die Festsetzung von Höchstpreisen oder für die Festsetzung von Grund- oder Richtpreisen aussprechen würde. Für die anderen Fleischgattungen ist eine derartige Preisregelung nicht in Aussicht genommen. Bei der Preisregelung für Wild und Fische wird es sich wahrscheinlich um die Festsetzung von Grund und Richtpreisen handeln.

Zwei erfolgreiche Fliegerangriffe auf Venedig.

Am 24. Oktober, nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Venedig mit Bomben heim, wobei er, ohne irgend einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von halb elf Uhr nachts bis ein Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Bauteile ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächsten Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Fluggeschäfte und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktionen zu stören, wurden durch unser Geschwader in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie bestrahlt, aber ganz erfolglos beschossen. Alle lehrten unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Die Wirkung des letzten Zeppelinangriffes auf London.

* Kopenhagen, 27. Okt. (Zens. Bl.) Gemäß auf die Aussagen einer aus London hier eingetroffenen neutralen, absolut zuverlässigen Persönlichkeit, läßt sich die Tatsache von moralischer Wirkung des letzten Zeppelinbombardements folgendermaßen zusammenfassen: Der Zeppelinbefuch über London hat nur kurze Zeit gedauert, höchstens 6 bis 8 Minuten. Wenigstens wurden innerhalb dieser Zeit die meisten Bomben geworfen. Ihre Wirkung übertraf alles bisher Dagewesene. Der Materialschaden soll etwa 70 Millionen Mark betragen. Die Panik, die in London ausbrach, läßt sich nicht schildern, ebenso wenig die Erregung, die heute noch anhält und weite Kreise der Bevölkerung ergriffen hat. Man erhebt heftige Anklagen gegen diejenigen Persönlichkeiten, die die Verantwortung für die Lastverteidigung der englischen Hauptstadt tragen, und der Jörn richtet sich nicht nur gegen diese, indirekt auch gegen die verantwortlichen Leiter der englischen Politik, denen man — nicht mit Unrecht — die Schuld daran zuschreibt, daß London derartiges zu tragen habe.

Streik der deutschen und österreichischen Maschinisten in den Werkzeugfabriken Törris, Wold und Co.

TU. Haag, 27. Okt. Die deutschen und österreichischen Maschinisten in den Werkzeugfabriken Törris, Wold und Co., Chitago, sind in den Ausstand getreten, weil von der Firma ein Kontrakt zur Herstellung von Werkzeugen übernommen wurde, die zur Herstellung von

Schrapnell für den Bierverband dienen sollen. Das Unternehmen ist damit völlig lahmgelegt.

Englischer Mißbrauch der deutschen Flagge.

* Amsterdam, 27. Okt. (Zens. Bl.) Der Ymuidener Logger „Guthuigens Belang“, der am Sonntag in Ymuiden einlief, berichtet, er habe vor drei Wochen ungefähr 60 Meilen nördlich von Ymuiden zwei große deutsche Fischdampfer beim Auslegen von Minen beobachtet. Wie nun von zuständiger Stelle berichtet wird, sind von deutscher Seite überhaupt keine Fischdampfer zum Minenlegen benutzt worden. Es kann sich also nur um zwei englische Fahrzeuge handeln, die die deutsche Flagge mißbrauchten.

Verbannung leitender Persönlichkeiten in Riga.

* Stockholm, 27. Okt. (Zens. Bl.) Auf Betreiben der „Rowoje Wremja“, die sich immer mehr und fast ausschließlich auf Denunziationen spezialisiert, sind soeben der Bürgermeister von Riga, der Chef der dortigen Feuerwehr und Bürgermiliz und der städtische Branddirektor nach Ostibirien verbannt worden.

Der ehemalige russische Festungskommandant von Rowno zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

* Stockholm, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Dem „Manaje Uro“ zufolge, verhandelte das Dänaburger-Militärbezirksgericht in Witebs seit dem 2. d. M. unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten Rownos Gregorien wegen der Uebergabe der Festung an den Feind ohne Ausnutzung aller Verteidigungsmittel, was infolge des Verlassens der Festung durch den Kommandanten nicht geschah. Das Gericht verurteilte Gregorien unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zur Aberkennung aller Rechte und 15 Jahren Kerker. Das Urteil wird zur allerhöchsten Bestätigung vorgelegt. Bei der Behandlung der Sache war auf allerhöchsten Befehl der abkommandierte Gehilfe des Militärprokurators zugegen.

Ein gescheiterter englischer Panzerkreuzer.

* Amsterdam, 28. Okt. (Zens. Bl.) Aus London wird gemeldet: Der englische Panzerkreuzer „Argyll“ hat an der Ostküste von Schottland Schiffbruch gelitten. Da es sehr düsterlich ist, fürchtet man, daß der Kreuzer als verloren gelten muß. Die Mannschaft ist gerettet. Der Kreuzer hat 10 850 Tonnen. Die Bewaffnung besteht aus 4 Kanonen von 19 Zentimetern und 6 von 15,2 Zentimeter Kaliber.

Zurückziehung der Truppen aus Saloniki.

TU. Budapest, 30. Oktober. „A. Vilag“ zufolge hat die griechische Regierung endgültig gegen die Entente Stellung genommen. Generalstabchef Dusanis führte im Ministerrat aus, Serbien könne man nicht mehr retten. Wenn auch die Entente Serbien mit mehreren hunderttausend Mann zu Hilfe eile, so droht die Gefahr, daß die kriegerischen Operationen schon in nächster Zukunft auf griechisches Territorium verlegt würden. Es sei die Aufgabe Griechenlands, die Integrität und die Ruhe seines Landes zu sichern. Nachdem die Entente trotz wiederholter Proteste die Truppen nicht abtransportiert habe, muß die griechische Regierung die schleimige Entwaffnung der auf griechischem Boden stehenden fremden Truppen anordnen. Der Ministerpräsident fordert dann die Gefandten der Entente auf, binnen vierundzwanzig Stunden mit der Abtransportierung ihrer gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können.

Aus Saloniki wird darauf gemeldet, daß die Abtransportierung der in Saloniki gelandeten Truppen begonnen hat. Drei französische und fünf englische Bataillone wurden auf dem Kreuzer „Treville“ eingeschifft. General Hamilton teilt der Entente mit, daß die Zurückziehung der Truppen bereits begonnen habe.

Eine aufsehenerregende griechische Verordnung.

TU. Budapest, 28. Oktober. Das Blatt „A. Vilag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung erließ eine Verordnung, welche den Wert des französischen Papiergeldes auf 75, des russischen auf 70 und des englischen auf 80 Prozent des Normalkurzes in Friedenszeiten festsetzt. Die Verordnung erregt großes Aufsehen. Die Entente ist sehr beunruhigt, sie betrachten den Schritt der griechischen Regierung als ein Vorzeichen großer Ereignisse.

Die serbische Regierung gegen ihre Bundesbrüder.

* Wien, 29. Oktober. (Zens. Bl.) Das „N. W. Z.“ meldet aus Lugano die interessante Mitteilung, Serbien habe an den Bierverband ein Ultimatum gerichtet mit der Aufforderung, sich bald darüber zu äußern, in welchem Maße die Hilfe für Serbien gedacht sei. Serbien wünsche auf alle Fälle die sofortige Bereitstellung der Hilfe, andernfalls sich die serbische Regierung nicht mehr gebunden erachten würde.

Französische Landung in Albanien geplant.

Von der Schweizer Grenze, 29. Oktober. (Zens. Bl.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Ein französischer Kreuzer erschien im Golf von Santi Quaranta in Albanien. Die Offiziere gingen mit einem kleinen Teil der Besatzung an Land und besichtigten mehrere Häuser und Läger.

Die gewaltigen Verluste der Engländer in Flandern.

* London, 27. Oktober. (Zens. Bl.) Der „Manchester Guardian“ teilt mit, daß die Verluste bei der Offensive in Flandern, die am 25. September begann, bereits nach einem Monat auf 37 000 Mann angestiegen war. Die bis zum 24. Oktober reichenden Verlustlisten melden die Namen von 2285 Offizieren, die Verlustlisten der Mannschaften vom 9. bis 21. Oktober melden wiederum 35 043 Mann.

Der Rücktritt des serbischen Oberbefehlshabers.

WTB. Paris, 27. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Salonik: Man bedauert einmütig, daß der Wojwode Putnik aus Gesundheitsrücksichten den Oberbefehl über die serbische Armee habe niederlegen müssen.

Der Tag von Kladowo.

Orsova, 28. Okt. Die jeden Tag mit höchster Spannung erwartete erste Verührung unserer Truppen mit dem rechten Flügel der von Negotin aus operierenden bulgarischen Armee ist gestern Abend 6 Uhr 25 Min. zur Tatsache geworden. Um diese Zeit traf eine bulgarische Doppelpatrouille von 25 Mann unter dem Leutnant Gadschew und Janatschew in Kladowo ein. Kladowo, die ehemalige türkische Festung Feth-i-Islam, liegt an der Donau angelagert des rumänischen Turm Seberin. Früher der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen den Türken und ihren russisch-serbischen Gegnern, ist die Stadt seit gestern ein historisches Denkmal des Bundes, der künftig die Mittelmächte mit Bulgarien und der Türkei vereinigen wird. Seit gestern ist der ungehörte Weg von Berlin und Wien nach Konstantinopel frei.

Am Montag war die Vorhut des linken Flügels unserer von Orsova-Zekia aus operierenden Gruppe von Dabidowas am Ausgang des Eisernen Tors in das teilweise brennende, von den serbischen Truppen nachts zuvor verlassene Kladowo eingerückt. Die Einwohner der Stadt benahmen sich äußerst friedfertig. Ein neuer Bürgermeister anstelle des geflohenen wurde vereidigt. Alles ging wie sonst in einer eroberten Stadt. Kolonnen durchzogen träge die aufgeweichten Straßen. Plötzlich, am Dienstag Nachmittag im Halbdunkel, gegen halb sieben Uhr tauchte auf der Chaussee von Mitutinowas her eine schokoladenbraune Kavalkade, die von ein paar blauen Reitern geleitet wurde, auf. Sobald der Trupp die Stadt erreicht hatte, erhob sich von den mit Soldaten erfüllten Straßen ein brausendes Geyser- und Hurraufen. Die ersten Reitergruppen wurden zum Donbodoberst geführt. Unter Tränen umarmte der Oberst die beiden Offiziere. Einen Augenblick stand alles stumm ergriffen. Donbodoberst aus Szegedin, Minenwerker aus Bistafalen, Trainkutscher aus Nera: alles fühlte einen Augenblick die Größe dieses Tages. Dann aber begann ein Rufen und Jubeln, ein Singen und Tanzen. Bis tief in die Nacht erklangen über die Donau hin deutsche und ungarische, österreichische und bulgarische Lieder. Eine Zeit lang hörte man vom rumänischen Ufer die Klänge einer Militärfestung.

Heute Vormittag Latte ich die Gelegenheit, mit den beiden Führern der bulgarischen Reiterpatrouille des längeren zu reden. Herr Gadschew war bis vor einigen Wochen bei der bulgarischen Botschaft in Paris tätig. Sein jüngerer Kamerad Janatschew beherrscht nur das Bulgarische, Beides sind fehnige, sympathische, selbstbewusste Gestalten. Sie erzählten mir über ihr Heldentum folgendes: Beide gehören demselben bulgarischen Regimente an. Die Patrouille Gadschew kam direkt aus Negotin mit dem Befehl, die Verbindung mit uns aufzunehmen. Am 7. Uhr morgens passierten sie San Martinowas; um 11 Uhr Michailowas, um 3 1/2 Uhr Brzjalanka; hier ließ die Patrouille Janatschew zu ihr, die aus Stubit, 20 Kilometer nördwestlich von Negotin kam. Schon hier in Brza Balanka hörten die beiden, daß österreichisch-ungarische Truppen auf dem Vormarsch in der Nähe seien. Zwischen Brza Balanka und Kladowo, auf einem schmalen Feldwege, stießen dann die Spitzreiter unserer bulgarischen Patrouillen zum ersten Male wieder auf einander.

Unter den drei Kriegsberichterstattern, die ein gütiges Geschick gerade zur rechten Zeit nach Kladowo verschlug, befand sich auch unser türkischer Kollege, Ahmed Emid. Der Bulgare sagt zum Lobe Deutschlands und Österreich-Ungarns viele verbindliche Worte, aber den schönsten Anblick bot uns die Herzlichkeit, mit der er den Vertreter eines kürzlich noch feindlichen Volkes begrüßte: „Ihr habt unrecht gehabt und wir haben unrecht gehabt; aber in der Zukunft gibt es eine Menge gemeinsamer Arbeit für uns.“

Heute Nachmittag ritt Leutnant Janatschew mit den 24 bulgarischen Reitern aus Kladowo ab. Es waren prächtige braune Burschen mit einem mehr tartarischen als slavischen Gesichte. Ihre roten Aufschläge leuchteten von den schokoladenfarbigen Röcken.

Der andere der beiden Offiziere trennte sich in Kladowo von seinen Leuten. Wie um zu zeigen, daß der Weg nach der Türkei nun wirklich frei ist, fährt Herr Gadschew morgen mit dem Auto von Orsova nach Sofia durch den Negotinspfel.

Dr. Adolf Klüber, Kriegsberichterstatter.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 30. Okt. Die am Dienstag d. 26. ds. M. im Saale der Burg „Grab“ fassungsgemäß abgeraumte Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins f. d. ehm. Amt Elville war leider nicht so zahlreich besucht, wie man bei einer Mitgliederzahl von über 500 erwartet hätte. Die Tagesordnung bestand hauptsächlich in Vorlegung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung für das erste Vereinsjahr 1914—15 und Ergänzungswahlen des Vorstands. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Sierstorff, begrüßte die Erschienenen, eröffnete die Versammlung und bat vor Eintritt in die Tagesordnung, das Gedächtnis gestorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen zu ehren. Dann führte die Frau Vorsitzende aus, daß der Jahresbericht davon zeuge, daß der Verein im ersten Jahre seines Bestehens eine umfassende Tätigkeit entwickelt, immer nur dafür gestrebt habe, der großen Sache in gegenwärtiger erster Kriegszeit zu dienen und segensreich zu wirken. Alle, welche zur Erfüllung dieser väterländischen Zweckes mitgewirkt haben, gebühre herzlichster Dank, ganz besonders den auswärtigen Damen, welche in den zum Vereinsbezirk gehörenden Orten den Verein vertreten und unermüdlich mitgewirkt haben, wo nötig die Not zu lindern, welche das gewaltige Völkerringen hervorbrachte, was auch im zweiten Vereinsjahre das gemeinsame Streben sein und bleiben werde. Ueber die gesamte Tätigkeit gibt der im Saale ausgelegte und auch allen Mitgliedern zugestellter Jahresbericht Auskunft, dessen Vorlesung wurde der

er nicht gewünscht. Darauf legte die Schatzmeisterin, Gräfin Marianne zu Elz die Jahresrechnung vor. Die Gesamteinnahmen an Mitgliederbeiträgen und Gaben von Mitgliedern und Spenden für Bazarett- und Kriegsfürsorge betragen M. 13858.—, welche an Ausgaben gegenüber stehen: M. 8540.80 für die gesamte Bazarettausstattung, M. 3369.75 für Liebesgaben- sendungen, Weihnachtsgeschenken für Kriegerweifen und Bazarettkranken, Unterstützungen bedürftiger Kriegerfamilien im Vereinsbezirk und Bewohner Dispreußens und M. 505.87 Betriebskosten, zusammen M. 12416.30, so daß der Kassenbestand am 31. Juli M. 1441.70 betrug.

Auf Prüfung der Rechnung durch eine Kommission wurde verzichtet und der Schatzmeisterin anerkennend Entlastung erteilt. Nach Ausscheiden zweier Vorstands- mitglieder sind gemäß § 4 der Satzung bis zur heutigen Mitgliederversammlung Gräfin Marianne zu Elz und Frau Mathilde Herber gewählt worden; diese Wahlen wurden bestätigt und genannte Damen für den Wahlabschnitt bis 1917 in den Vorstand gewählt. Nach einer vom Hauptvorstande in Berlin vorliegenden Anregung wurde weiter beschlossen, für unsere Truppen im Felde, wie im vorigen Jahre „Weihnachtspakete“ zu sammeln und dem Vorstande weiteres zu überlassen.

Alsdann berichtet die Vorsitzende über den glänzenden Verlauf der Sammlung von eingekochtem Obst und Frucht- säften z. am Geburtstage der Kaiserin ferner, daß durch die Abteilung für Nährarbeit für Militärlieferungen bereits über 160 Frauen lohnende Beschäftigung fanden und schließlich, daß die Militärbehörde beabsichtigt in Niedrich- tal ein Gefangenenheim einzurichten, welches dem Verein ebenfalls unterstellt werden soll. Eine von Frau Apothe- ker Stürz nach letzterer Mitteilung gestellte Frage, ob die Einrichtung nicht hier anstatt in Niedrichthal, erfolgen könne, wurde seitens des Vorstandes dahin beantwortet, daß die Wahl von der Kgl. Intendantur des 18. Armeekorps in Frankfurt am Main getroffen sei, welcher die Entscheidung darüber allein zustehe.

Weitere Fragen zur Tagesordnung wurden nicht be- liebt, es nahm aber Frau Englerth noch das Wort und führte aus: daß es nicht mehr wie gerecht sei, wenn immer wieder darauf hingewiesen würde, wie groß die Arbeit sei, die geleistet werden müßte im Hinblick auf die Länge des Krieges und daß wir unseren Helden in dem Bestre- ben, nicht zu erlahmen und immer wieder neue bis dahin ungenutzte Kräfte einzusetzen, nicht nachsehen wollen. Wenn wir auch mit den Leistungen des Vereins zufrieden sein können, so wäre es doch wohl ein nicht zu unter- schätzender Ansporn für denselben, wenn alle Mit- glieder bei Gelegenheit einer Versammlung durch ihr Erscheinen das Interesse bekunden wollten, ohne welches jede Arbeit, auch die aufopferndste sowohl wie die beschei- denste, nicht entraten kann, wenn sie gedeihen soll. Es handelt sich nicht allein darum, um eine möglichst hohe Zahl von Mitgliedern auf dem Papier zu haben, sondern jedes Mitglied soll durch reges Interesse und weiteres Mitarbeiten an der vaterländischen Sache den Feldgrauen da draußen zeigen, daß es ebenfalls nicht erlahmt, daßheim fürs Vaterland jederzeit das größte Opfer zu bringen, wie es unsere tapferen Verteidiger vor dem Feinde jederzeit unangesetzt tun. Jede, auch die kleinste Mittheilung, wofür der Verein stets dankbar ist, kommt ja unseren Tapferen zu gute. Der Verein wird es stets dankbar empfinden, wenn auf den Versammlungen seitens der Mitglieder recht viel Anregungen gegeben werden, die zum Wohle der guten Sache dienen.

Diese Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Frau Englerth dankte für die anerkennenden Worte, hat auch weiterhin in gemeinsamer Arbeit dem bedrängten Vaterlande zu dienen und die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät unserem Kaiser und seine hohen Verbündeten zu beschließen. Begeistert stimmten die An- wesenden in das dreifache Hoch ein und schlossen mit die- sem Treugelübnis unserer vaterländischen Frauenvereine diese Tagung. Aus allem geht hervor, daß der Verein im verflochtenen Kriegsjahre unendlich viel Gutes in der Verwundetenpflege und Fürsorge geleistet und dem Ge- meinwohl gedient hat, aber auch: daß dessen Wirken allseitig gefördert und gefördert werden muß. Alle Frauen und Jungfrauen sollten ohne Ausnahme als Mitglieder beitreten und diejenigen, welche in einigen Tagen be- fähigt von Vereinsbeiträgen und Spenden vorsprechen, mögen liberal Herz und Hand offen finden, damit der Verein die Fürsorge für die im Kampfe fürs Vaterland verwundeten Krieger und für Kriegerfamilien in seinem Bezirke auch fernerhin nachhaltig ausüben kann.

+ Eltville, 30. Oktober. Wie wir in unserer vor- letzten Samstags-Nummer richtig vorausgesetzt haben, hat sich bei der öffentlichen Sammlung von Obst und Frucht säften z. für unsere Truppen, am Geburts- tage unserer Kaiserin der Opfergeist der Ein- wohner des ehem. Amts Eltville wiederum glänzend be- währt. Es wurde aus allen Orten des Bezirks angelie- fert:

855 Kgr. eingekochtes Obst, Marmelade, Honig Kakao, und Kaffee
75 „ rohes und getrocknetes Obst
45 „ Kürbisse
142 Liter Fruchtsäfte
60 Flaschen Wein.

Ein Erfolg, der Alle hochbefriedigen muß, besonders im Gedanken daran, daß all die Gaben dazu mit dienen, unsere die Feinde unseres Vaterlands heldenmüthig nieder- ringenden Krieger vor Entbehrung zu schützen; ein Erfolg nach welchem wir glauben auch heute das Wort wieder- holen zu müssen; daß war eine von vaterländischer Begeisterung und Treue zeugende Tat unserer deutschen Frauen!

Unserem vaterländischen Frauenverein kann es aber zur besonderen Freude und Ehre gereichen, daß in dem Bericht für Ihre Majestät der Kaiserin hinzugefügt werden konnte, daß auch 28 neue Mitglieder eingetreten sind, die Mitgliederzahl sich also auf 542 erhöht hat.

1. Eltville, 29. Okt. (Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.) Nunmehr hat der Bun- desrat über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs Beschluß gefaßt. Danach dürfen ab 1. November Dienstags und Freitags Fleisch, Fleisch- waren und Fleischspeisen nicht gewerbmäßig an Ver- braucher verabsolgt werden. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild und Ge- flügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zer- lassenes Fett nicht verabsolgt werden. Samstags darf kein Schweinefleisch verabreicht werden. Ein Verbot des Genusses von Fleisch und die Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in den Haushaltungen ist zunächst nicht ausgesprochen, da von der Einsicht der be- fähigten Bevölkerung zu erwarten ist, daß sie sich willig entsprechende Beschränkungen in der Verwendung von Fleisch und Fett auferlegen werden.

Der Zweck dieser Verordnung ist im wesentlichen der einer sozialen Verteilung der an sich ausreichenden Fleisch- vorräte. Sie wird unter Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn es gelingt, zu einer Regelung des Fleischverbrauchs zu kommen, zumal da die neueste Vieh- zählung vom 1. Oktober eine erfreuliche Zunahme der Schweinebestände ergeben hat. Um zu verhüten, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steiger- ung der Wild- und Fischpreise infolge erhöhter Nach- frage führt und um der schon vorhandenen übertriebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesratsordnung der Reichskanzler ermächtigt, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markt (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen fest- zusetzen. Die Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, sofern nicht die Landeszentralbehörden in Berücksichtigung besonderer Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsgebiete Abweichungen anordnen. Inwieweit Grundpreise festgesetzt sind, sollen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Kleinhandelshöchstpreise festlegen.

— Eltville, 30. Okt. Die Deutschen Sparkassen haben, wie allgemein bekannt, gegenüber solchen Sparern, die sich mit ihren Spareinlagen bei Zeichnung auf die Kriegsanleihen beteiligen wollten, auf Einhaltung der zahlungsgemäßen Kündigungsfreistellung verzichtet, vorausgesetzt natürlich, daß die Zeichnung bei derselben Kasse erfolgte. Damit haben die Sparkassen aus nationalem Interesse ein großes Opfer gebracht, denn sie hatten doch nur einen kleinen Teil dieser ungeheuren Summen zur Verfügung. Den Rest müssen sie sich zu den betreffenden Einzahlungs- terminen gegen hohe Zinsen anderweitig verschaffen, bis sie ihre Schuld allmählich durch die reichlich fließenden Einlagen abdecken können. Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes hat in Uebereinstimmung mit den höchsten zuständigen Behörden beschlossen, den Sparkassen zu raten, um diese Zinsenverluste nach Möglichkeit zu ermäßigen, die Spareinlagen ratenweise zu den vier Zah- lungsterminen der Kriegsanleihe freizugeben, (am 18. Okt., 24. Nov., 22. Dez. und 22. Jan.). Danach hat auch der weitaus größte Teil der Deutschen Sparkassen verzagt. Ein kleiner Teil, darunter auch die nassauische Sparkasse, ist im Interesse der Sparrer weiter gegangen, und hat die Spareinlagen bereits zum 18. Okt., dem Schlußtage des ersten Zahlungstermins, gänzlich freigegeben, so daß diese Zeichner bereits von da ab in den Genuss der 5 % Ver- zinsung getreten sind. Aus Sparerkreisen ist nun vielfach verlangt worden, daß die Freigabe bereits zum ersten Zahlungstag (30. September) erfolgen solle. Einzelne, meist kleinere Sparkassen, haben diesem Wunsch auch Folge geleistet. Eine Verpflichtung dazu bestand keines- wegs, denn wenn die Sparkassen überhaupt diese Spar- einlagen freiwillig freigaben, so konnten sie natürlich den Tag der Freigabe selbständig bestimmen. Sie mußten dabei dem Umstand Rechnung tragen, daß durch ein solches Entgegenkommen die Ueberschüsse geschmälert werden, die doch gemeinnützigen Zwecken dienen und hierzu gerade in der jetzigen Zeit besonders benötigt sind.

* Oberwalluf, 27. Oktober. In der Schwärzefabrik verunglückte beim Abladen der Arbeiter Allenslein. Das Bein wurde ihm durch einen schweren Träger zerquetscht.

* Hattenheim, 28. Oktober. Das hiesige Stations- gebäude wird vergrößert; damit erfüllt man einen allge- meinen Wunsch. Die Vergrößerung besteht in einem Neu- bau für die Wartehäuser.

Fettarme Küche. „Fettarme Ernährung“ erzwingt die Kriegszeit. Ein großer Teil des Fettes, das wir in den Jahren verzehrt haben, entstammte dem Auslande; sei es, daß es direkt als solches eingeführt wurde, oder daß wir unser fett- leeres Vieh (Schweine, Milchkühe) mit eingeführtem Futter ernährten mußten.

Der Anteil des Auslandes an dem reinen, als solches zur Verwendung kommenden Fett also an Oelen, Butter und Schmalz, ist noch größer als der am Gesamtgewicht der Nahrung. Von diesen reinen Fetten dürfen uns jetzt nicht mehr als 30—40 g pro Kopf und Tag zur Verfügung stehen. Das reicht aber bei verständiger Wirtschaft aus, besonders wenn auch der Wohlhabende es sich zur Pflicht macht, seinen Fettverbrauch stark einzuschränken. — Die physiologische Forschung hat gelehrt, daß ein erheblicher Fettgehalt der Nahrung zwar eine Annehmlichkeit, aber keine Notwendigkeit ist. Es gibt in Südeuropa schwer arbeitende Volksschichten, in deren Tagesnahrung nur 8 g Fett enthalten sind. Volt, der Begründer unserer neueren Ernährungstheorie, hat vor 50 Jahren auf Grund umfangreicher Erhebungen den Fettverzehr des kräftigen Arbeiters von 70 kg Gewicht auf 56 g, wovon höchstens 52 g verdaulich sind, berechnet. In den letzten 50 Jahren hat sich im Gefolge des wachsenden Wohlstandes der Fettverbrauch mehr als verdoppelt. Schon hieraus ergibt sich, daß der Fettverbrauch weitgehend eingeschränkt werden darf, ohne daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Bevölkerung dadurch herabgesetzt würde. Notwendig für die Erhaltung des Körpergewichts und der Arbeitsfähigkeit ist nur, daß an Stelle des Fettes eine

entsprechende Menge anderer leicht verdaulicher Nährstoffe tritt. Als solche kommen nur die sogenannten Kohlen- hydrate, der Zucker, die Stärke und damit verwandte Stoffe in Betracht. Diese Ersatzstoffe des Fettes finden sich reichlich in allen Obstsorten, in Rüben und ähnlichen Wurzelgewächsen, in den Kartoffeln, den Mehlen der Ge- treidearten. Wenn diese Ersatzstoffe des Fettes ihre Auf- gabe ganz erfüllen sollen, müssen sie uns in leicht ver- daulicher und wohlgeschmeckender Zubereitung dargeboten werden. Hierdurch erwachsen den Hausfrauen neue und ungewohnte Aufgaben. Es gilt den Angehörigen, die Einschränkung der Fettportion so wenig fühlbar als mög- lich zu machen. An die nicht mit Butter oder Schmalz bestrichene, aber in gewohnter Weise mit Butter oder Kä- se belegte Brotschneide wird man sich leicht gewöhnen. Den meisten wird auch der Ersatz des einfachen Butter- brotes beim ersten Frühstück durch Brot mit Honig und den billigen wohlgeschmeckenden Ersatzmitteln des Honigs, oder mit Obstmus, Rübenkraut und dergl. keine Entbehr- ung bedeuten; für die meisten Kinder wird dieser Ersatz sogar eine Erhöhung des Genusses darstellen. — Am schwierigeren, aber auch am wichtigsten wird es sein, in der Küche den Fettverbrauch einzuschränken, ohne daß die Verdaulichkeit und der Wohlgeschmack der Speisen darunter leidet.

Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glüh- lampe wird von den Siemens-Schuckertwerken als Botan- lampe Type „S“ auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzenröhren nach Art der bekannten Botan-Halbwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Stromersparnis erzielt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Oktbr., vorm. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden- burg.

Nordöstlich von Witau wiesen unsere bei Plakonen auf das Nordufer der Wisse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nacht- angriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzgen.

Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen;

ein nächstlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos.

Kamienucha, Guta, Nowika und Bielkow

wurden gestürmt, achtzehn Offiziere, neunhundertneun- undzwanzig Mann

sind gefangen genommen, zwei Maschi- nengewehre erbeutet.

Ein russ. Kampflingzeug wurde bei Ankli heruntergeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Ro- beß und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über

eintausend Serben gefangen genommen, zwei Geschütze, ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Corpsbewegung.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Marktpreise

(am 30. Oktober 1915.)

Kartoffeln	der Zentner	3.50—4.00 Mk.
Spinat	das Pfund	12—15 Pfg.
Kopfsalat	das Stück	6—8 "
Endivienalat	"	5—10 "
Zwiebeln	das Pfund	20 "
Tomaten	das Pfund	10—12 "
Roterüben	"	10—12 "
Gelberüben	das Pfund	8—10 "
Veisstraub	das Stück	10—20 "
Rotkraut	"	15—30 "
Wirsing	"	10—20 "
Sellerie	"	5—10 "
Blumenkohl	"	10—20 "
Kohlrabi	"	5 "
Suppengrün	das Bündel	5 "

Obst.

Trauben	das Pfund	35—40 "
Birnen	"	10—20 "
Äpfel	"	10—15 "
Falläpfel	das Pfund	3 "
Gier.	das Stück	18—20 Pfg.
Butter	das Pfund	1.80 Mk.
Schmierkäse	der Käß	5 Pfg.

Eltville, den 30. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Aus Nr. 230 der Bayer. Staatszeitung v. 2. Oktbr. 1915.

Oeffentlicher Dank.

28 Jahre alt, litt ich seit meinem 15. Lebensjahre an Epilepsie (hinfällende Krankheit)

Die Anfälle waren sehr schwer. Das Leiden hatte sich derartig gestaltet, so daß in letzter Zeit der Anfall bedeutend andauernder ausfiel. Von meiner Hausfrau erfuhr ich, daß mehrere Epileptiker durch Anwendung der Lautenschläger'schen „Bismoor Bade-Kur“, geheilt wurden. Ich wendete diese Kur an (zu Hause) und wurde durch diese natürlichen Anwendungen so vorzüglich gut geheilt, so daß nun 6 Monate (bzw. seit Beginn der Kur) die Anfälle vollständig ausgeblieben sind und bin ich seitdem voll und ganz arbeitsfähig in meinem Beruf. Aus diesem Grunde spreche ich dem Naturheilkundigen Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosental 15, meinen besten Dank öffentlich aus. [3661m]

München, im Oktober 1915.

(Martinsfr. 38/21).

Otto Kramer.

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengengeruch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Nachruf!

Meinem lb. treuen Freunde und ehemaligen Schulkameraden, dem

Gardefüsilierr

Karl Hulbert,

im Garde-Füsilierr-Regiment,

gefallen auf einem Patrouillengang in . . .
Europäischer Krieg 1914/15 gewidmet.

Der sterbende Füsilierr.

Warum die Tränen? — Weil ich sterben muss?
Tat meine Pflicht sonst nichts! Kommt macht mich frei
Hebt mich ein wenig — so — hier liegt sich gut:
Ob's schmerzt? 's ging tief! Doch ist ja bald vorbei!
Sterb' gern Kamerad! Es musste wohl so sein.
Gott schütze Deutschland! Gelt ihr haltet aus?
Kann ruhig gehen! Starb nicht ganz umsonst!
So viele tot! Doch ihr kommt einst nach Haus. —
Lass nur mein Freund, 's ist nur der Kopf so schwer
Schnürt mir die Kehle zu! — Seid mir nicht gram!
Bin noch so jung! Das Leben war so schön!
Wollt eben ernten, als die Order kam,
Ging vielen so! Mein Opfer ist so klein. —
Grüßet meine Eltern und Geschwister — und meine —
Dank es lässt schon nach!
Sie werden — trauern — Hätt' so gern sie noch mal,
Ein einzig Mal im Sonnenschein gesehen!
Sagt ihnen, der Kaiser wird — das Leben flieht —
Die feige, kalte Angst! — Bald ist's geschehen!
Helft — helf, Freunde! Gebt mir den Trost mit
in's Grab,
Lasst nicht vergehen uns gestorben sein!
Macht Frieden nur, wenn er der Opfer wert
Lernt aus der Not und traut nicht falschem Schein!
Ihr seid noch stark, könnt halten was ihr habt;
Zieht als besiegte Sieger nicht nach Haus!
Gedenkt der Toten! — Wenn ihr mich begrabt —
Mein Schwur! — Seid stark — und harrt — und
haltet aus.

Im Felde 1914/15.

Karl Baer

S. M. S. „Kronprinz Wilhelm“

interniert im Hafen zu Portsmouth Va. U. S. A.
Navy Yard.

Ersatz für Kupfer.

Waschkessel

aus Stahlblech und Gußeisen, roh und emailliert.

Gußtöpfe

roh, emailliert und inoxidierbare.

Emaillierte und gußeiserne

Wasserschiffe

sowie

Emaillwaren

empfiehlt billigt

G. Fellmer, Eisenhandlung Eltville.



Verkehrs-Verein Mainz G. B.

Am nächsten Sonntag, den 31. Oktober sind die
Mainzer Detailgeschäfte von

vorm. 11. bis 7 Uhr abends

geöffnet, worauf wir das kaufende Publikum von Stadt
und Land aufmerksam machen. [3652]



Unser Geschäft bleibt

Sonntag von 11 bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Heine und Schott, Bingen.

3-Zimmerwohnung

in besserem Hause, der Neuzeit
entsprechend eingerichtet, sofort
oder später zu vermieten. [3648]
Gefällige Anfragen unter A.
J. an den Verlag dieser Zeitung
erbeten.

7 Bestandteile enthält mein
prima Butterpulver. Muster
für 2 Pfd. gegen 50 Pfg. Dr.
bicol-Verf., Bresl. B. 56. [3650m]

Wöbl. Zimmer

sofort zu vermieten. [3645]
Näh. i. d. Exped.

Schöne Läuserichweine

billig abzugeben bei

Wilhelm Böhm,

Gastwirt in Dohheim,

Wafelbist sind auch

Apfelfestern

billig abzugeben. [3650]

Ein

Erauring

verloren.

Abzugeben gegen gute Be-

lohnung in der Expedition ds.

Blattes.

Federweizen

verzapft per Schoppen zu 50 Pfg.

Theodor Maurer, Erbach

[3660] Erbacherstraße 36.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit

anz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Kunstgewerbe-Offenbach am Main

Direktor: Prof. Eberhardt

Rathol.

Kirchengemeinde.

Sonntag, den 31. Oktbr.

6.45 Uhr Frühmesse.

7.45 „ Seminaremesse.

8.45 „ hl. Messe.

10.00 „ Hochamt.

2.00 „ Andacht.

Nach der Andacht Besuch der

Gräber.

Hierauf Beichtstuhl.

Montag, 1. Nov. Allerheiligen.

Gottesdienstordnung m. Sonntags.

Von 10 Uhr ab Aussetzung des

Allerheiligen.

5 Uhr Schlussandacht.

Dienstag, 2. Nov. Allerheiligen.

6.00 Uhr Frühmesse.

7.00 „ Pfarrmesse.

8.00 „ Amt.

Abends 8 Uhr Andacht u. Predigt.

An Wochentagen:

6.00 Uhr Frühmesse.

7.00 „ Pfarrmesse.

8.00 „ hl. Messe.

Samstag 4 Uhr Beichtstuhl.

Tägl. 8 abds. Armenseelenandacht.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, 31. Oktbr. 1915.

Reformationsfest.

10 Uhr vorm. Gottesdienst

i. d. Pfarrk. zu Erbach.

(Hohenjohann-Jubiläum.)

11 Uhr vorm. Christenlehre der

männl. Jugend.

2 Uhr nachm. Gottesdienst i. d.

Heilandskirche z. Niederwalluf.

Mittwoch, 3. Nov.

2.30 Uhr nachm. erste Konfir-

mandenstunde in Erbach.

8.15 Uhr abends Kriegsandacht

i. d. Christusk. z. Eltville.

Neu!

Neu!

Feldpost-Kartons

aus garantiert

wasserdichter Leder=Pappe

in allen Größen und nicht teurer als die bisherigen, vorrätig bei

Alwin Boege,

Papierhandlung.